

1. Einleitung: Über-Menschen

1.1 Anthropologie und Technik

Das menschliche Leben ist grundlegend von Technologien geprägt. Social Media und Dating-Apps sind Teil unserer zwischenmenschlichen Beziehungen, Diät-Apps beeinflussen unsere Ernährung, Wearables wie die Apple Watch messen unseren Puls und Herzschlag, Fitnesstracker zählen für uns jeden unserer Schritte, und Schlaf-Apps begleiten uns bis in den Schlaf – bis uns am nächsten Morgen Smartphones wieder wecken. Viele medizinische Technologien gehen uns dabei bis unter die Haut: Herzschrittmacher, Cochlea-Implantate, Nanotechnologien und Brain Computer Interfaces werden in den Körper integriert. Diese Technologien, die bereits wichtiger Bestandteil des menschlichen Lebens geworden sind, verändern unser Menschen- und Körperverständnis.¹ Sie sind oder erzeugen »keine vom ursprünglichen In-der-Welt-sein getrennte Infosphäre«, vielmehr sind und ermöglichen sie »eine besondere Form unseres leiblichen, weltbezogenen und sozialen Im-Raum- und In-der-Zeit-seins«². Dies macht eine anthropologische Auseinandersetzung mit Technologien notwendig.

Durch Fortschritte in der Künstlichen Intelligenz (KI) und zunehmend menschenähnlichere Roboter, die viele Tätigkeiten des Menschen übernehmen, ver-

1 Vgl. auch PUZIO, Anna/FILIPOVIĆ, Alexander: Personen als Informationsbündel? Informationsethische Perspektiven auf den Gesundheitsbereich. In: FRITZ, Alexis u. a. (Hg.): Digitalisierung im Gesundheitswesen. Anthropologische und ethische Herausforderungen neuer Entwicklungen der Mensch-Maschine-Interaktion (Jahrbuch für Moraltheologie 5). Freiburg i. Br. 2021, 89–113; ENDRES, Eva-Maria/PUZIO, Anna/RUTZMOSER, Carolin (Hg.): Menschsein in einer technisierten Welt. Interdisziplinäre Perspektiven auf den Menschen im Zeichen der digitalen Transformation. Wiesbaden 2022; PUZIO, Anna/RUTZMOSER, Carolin/ENDRES, Eva-Maria: Menschsein in einer technisierten Welt – Einleitende Bemerkungen zu einer interdisziplinären Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation. In: ENDRES, Eva-Maria/PUZIO, Anna/RUTZMOSER, Carolin (Hg.): Menschsein in einer technisierten Welt. Interdisziplinäre Perspektiven auf den Menschen im Zeichen der digitalen Transformation. Wiesbaden 2022.

2 CAPURRO, Rafael: Homo Digitalis. Beiträge zur Ontologie, Anthropologie und Ethik der digitalen Technik (Anthropologie – Technikphilosophie – Gesellschaft). Wiesbaden 2017, 96.

schwimmt immer mehr die Grenze zwischen Mensch und Maschine. Was unterscheidet den Menschen (noch) von der Maschine? Was kann der Mensch, was die Maschine nicht kann oder nicht können wird? Die Debatte verläuft sehr polarisierend. Die vielen Grenzverschiebungen werden entweder als beängstigend empfunden oder euphorisch begrüßt. Besonders provokant tritt der Transhumanismus (TH) auf, der mit alten Menschheitsträumen spielt: Wie wäre es, intelligenter zu werden, neue Sinnesfähigkeiten zu bekommen, nicht zu altern oder sogar nicht sterben zu müssen?³ Die philosophisch-technologische Bewegung des TH zielt auf eine grundlegende technologische Transformation des Menschseins.

Der Fokus in der Forschung zum TH lag bislang auf seinen technologischen Visionen, die auf die einen attraktiv und anziehend wirken und bei den anderen anstoßen und Ängste schüren. Den transhumanistischen Ideen wird relativ schnell entweder mit Zustimmung oder vehementer Ablehnung begegnet. Die Arbeit wählt einen anderen Zugang, indem sie sich auf einen Dialog mit dem TH einlässt und dazu die konkreten Aussagen und Argumentationen der Transhumanist*innen untersucht, ohne sich nur auf einzelne Ideen oder Visionen zu konzentrieren (wie z. B. das populäre Mind Uploading). Dabei wird ins Zentrum der Untersuchung gestellt, dass im TH und auf seinem Weg zur »Trans«- bzw. »Posthumanity« grundlegende Bestimmungen des Menschseins mitverhandelt werden. Die Visionen des *Übermenschen* (nicht im Sinne Nietzsches, sondern im Sinne des »Trans« bzw. »Post« und einer technologischen Transformation des Menschen) treffen Aussagen *über Menschen*.⁴

In den Action- und Science-Fiction-Filmreihen »Iron Man« (2008–2013) und »The Avengers« (2012–2019) wird die Identität von »Iron Man« diskutiert.⁵ »Ich bin Iron Man«⁶: Mit diesem Satz bekennt sich Tony Stark, genialer Technik-Erfinder

3 Vgl. auch PUZIO, Anna: Zwischen Ent- und Begrenzung. Anthropologische und ethische Perspektiven auf die Grenzen des Menschen im Transhumanismus. In: BECKER, Josef/KISTLER, Sebastian/NIEHOFF, Max (Hg.): Grenzgänge der Ethik (Forum Sozialethik 22). Münster 2020, 149–180.

4 Das Wortspiel »Über-Menschen« ist angelehnt an Simon Rufs gleichnamige Publikation. Ruf sagt nicht explizit, dass es sich bei ihm um ein Wortspiel handelt und führt nicht näher aus, was er darunter versteht. Er thematisiert in seiner Publikation primär die Molekularbiologie (und ihre Verbindung mit der Genetik) und Cyborgs. Außerdem stellt er zu Anfang einen kurzen Bezug zu Nietzsche her. Den TH behandelt Ruf nicht. Ich danke Simon Ruf für diese Inspiration. RUF, Simon: Über-Menschen. Elemente einer Genealogie des Cyborgs. In: KECK, Annette/PETHES, Nicolas (Hg.): Mediale Anatomien. Menschenbilder als Medienprojektionen (Kultur- und Medientheorie). Bielefeld 2001, 267–286.

5 Zur folgenden Analyse von »Iron Man«: PUZIO, Anna: Die Helden und Monster in uns. Ein technikphilosophischer Blick auf »Iron Man« und die »Avengers«. Online unter: <https://zemdg.de/2019/04/23/die-helden-und-monster-in-uns/> (Stand: 20.04.21).

6 »Iron Man«, USA 2008, R: Jon Favreau, Timecode: 1:57:27. Dieses und die nachfolgenden Filmzitate basieren auf eigener Transkription.

und Leiter von »Stark Industries«, zu seiner neuen High-Tech-Rüstung: ein fliegendes Roboter-Exoskelett, das ihm übernatürliche Fähigkeiten verleiht. Dieses Pressestatement wird zum Auftakt der Iron Man-Identität. Ist Iron Man ein Mensch oder eine Maschine? Stark tritt in ein intimes Verhältnis mit dem Exoskelett. Ist es Teil von Starks Identität? Gehört es zu seinem Körper?

Immer wieder beharrt Stark darauf, dass Iron Man kein Roboteranzug, sondern er selbst Iron Man sei. Wenn der Junge Harley in Tennessee voller Begeisterung auf die Rüstung zeigt, entgegnet Stark:

Harley: Das – das ist – ist das Iron Man?

Stark: Genau genommen bin *ich* das.⁷

Vom Senat wird Stark aufgefordert, die »Iron Man-Waffe« an die Bevölkerung der USA auszuhändigen. Stark beschreibt sie als »High-Tech-Prothese« und wehrt sich:

Stark: Ich bin Iron Man. Der Anzug und ich sind eins. Den Anzug auszuhändigen, hieße, mich selbst auszuhändigen, was gleichbedeutend wäre mit Sklaverei oder Prostitution – je nachdem in welchem Staat man ist.⁸

Stark sieht die Rüstung als Teil seiner selbst, als Teil seines Körpers. Durch die Verbindung von Stark und Rüstung entsteht etwas Neues, erst so entsteht Iron Man. Das Implementieren von Technologien betrifft sein Körper- und Selbstverständnis. Auch am Filmende von »Iron Man 3« heißt es:

Stark: Wenn ich ein Fazit ziehen soll, das zusammenfassen muss oder so, dann würde ich sagen, mein Anzug war nie eine Ablenkung oder ein Hobby. Er war ein Kokon. Und jetzt bin ich ein anderer Mensch. Selbst wenn man mir mein Haus und all mein Spielzeug wegnimmt, eins kann man mir nie mehr nehmen: Ich *bin* Iron Man.⁹

Dennoch sind Stark und Iron Man nicht identisch. Stark bleibt auch ohne die Iron Man-Rüstung eine eigenständige Persönlichkeit.

Captain America: Ein großer Mann in einer Rüstung. Lassen sie sie weg, was sind Sie dann?

Stark: Genie, Milliardär, Playboy, Philanthrop ...¹⁰

Außerdem wird er in den Filmen durchgängig als Stark angesprochen. Die Grenze zwischen Mensch/Körper und Technik/Maschine und die Frage, ob Technik Teil

7 »Iron Man 3«, USA 2013, R: Shane Black, Timecode: 0:44:07.

8 »Iron Man 2«, USA 2010, R: Jon Favreau, Timecode: 0:12:09.

9 »Iron Man 3«, USA 2013, R: Shane Black, Timecode: 1:59:10.

10 »Marvel's The Avengers«, USA 2012, R: Joss Whedon, Timecode: 1:10:12.

des Körpers und der Identität sein kann, wird ebenfalls in der anthropologischen Untersuchung wichtig werden.

Auch außerhalb der Science-Fiction wird das Verhältnis von Mensch/Körper und Technik/Maschine verhandelt, z. B. in den Mensch-Maschine-Annäherungen der gegenwärtigen Technologien (z. B. humanoide Roboter). In Maschinen und Maschinenimaginationen wird ausgehandelt, was Menschsein (in Abgrenzung zur Maschine) bedeutet. Sie scheinen mehr über den Menschen als über Maschinen auszusagen. Im Spiegel der Maschine ereignet sich menschliche Selbstverständigung (Kap. 4.2.1.1).¹¹ Es handelt sich um »anthropomachinale[]« Selbstverständigungsdiskurse[]¹².

Darüber hinaus ließen sich weitere Mensch-Maschine-Hybride wie die sogenannten Cyborgs Neil Harbisson, Kevin Warwick und Richard Lee nennen, die verschiedene Technologien in ihren Körper implementiert haben (Kap. 8.3.2). Auch die transhumanistische Kunst von Stelarc ringt um das Menschen- und Körperverständnis. Stelarc ist bestrebt, den Körper zu erweitern oder zu überwinden, indem er sich ein Ohr an seinem Arm oder eine zweite Haut wachsen lässt und indem er seinen Körper mit an der Haut befestigten Stahlhaken aufhängt.¹³

Diese verschiedenen Entwürfe des Übermenschen, des Trans- bzw. Postmenschlichen entpuppen sich als Entwürfe über das Menschsein. Die Figurationen des *Übermenschen* sagen etwas *über Menschen* aus. Mittels ihrer lassen sich anthropologische Bestimmungen ermitteln, aber auch Aussagen über Gender, kulturelle oder rassistische Implikationen aufdecken. Die Arbeit fokussiert die Anthropologie der Bewegung des TH. Die technologischen Visionen des TH richten sich zwar auf die Zukunft, sind aber schon heute relevant, insofern sie in der Gegenwart entwickelt werden. Welches Menschen- und Körperverständnis transportiert der TH?

1.2 Forschungsfrage, methodisches Vorgehen und Gliederung

Forschungsfrage und methodischer Ansatz

Die Arbeit geht von der These aus, dass der TH implizite anthropologische Annahmen macht, die der Kritik bedürfen und die philosophische Anthropologie herausfordern. Diese anthropologischen Annahmen betreffen besonders auch das Körperverständnis des TH, da die transhumanistischen Veränderungen des Menschen

11 Vgl. LIGGIERI, Kevin/MÜLLER, Oliver (Hg.): Mensch-Maschine-Interaktion. Handbuch zu Geschichte – Kultur – Ethik. Stuttgart 2019, 6.

12 Ebd., 13.

13 Vgl. z. B. KÖHLER, Myrta: Stelarc: Zwischen Biologie und Technik. In: *hautnah dermatologie* 34/2 (2018). DOI: 10.1007/s15012-018-2720-y, 66.

immer auf Veränderungen des Körpers basieren. Die Arbeit behandelt also die Frage, welche anthropologischen Annahmen der TH vertritt und inwiefern sie Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung der philosophischen Anthropologie bieten. Dazu werden die impliziten anthropologischen Annahmen des TH herausgearbeitet, kritisch geprüft sowie davon ausgehend und angesichts moderner Technologien eine Weiterentwicklung der Anthropologie ins Auge gefasst.

Die Untersuchung erfolgt aus philosophischer Perspektive, zieht aber Ansätze verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen (z. B. der Genetik, Neurowissenschaften, Soziologie, Kulturwissenschaften) heran, da der TH sich auf verschiedene Disziplinen bezieht und Anthropologie in der Arbeit als interdisziplinäres Projekt aufgefasst wird. Anthropologie wird in der Untersuchung als Reflexion über den Menschen und als Auseinandersetzung mit den Konsequenzen dieses menschlichen Selbstverständnisses verstanden. Weder erforscht die Arbeit die Anthropologie des TH als eine festgelegte, systematische Lehre oder Theorie über den Menschen – eine solche gibt es im TH nämlich nicht – noch entwickelt sie diese selbst. Die Untersuchung fokussiert besonders die Transhumanist*innen Aubrey de Grey, James Hughes, David Pearce, Natasha Vita-More, Max More und Nick Bostrom.

Wird in der Untersuchung von »Technik« gesprochen, meint dies im umfassenden Sinne verschiedene Artefakte und Gegenstände, naturwissenschaftliche Verfahren und technische Beschaffenheit, zielt jedoch nicht auf die »Techniken« im Sinne von Künsten, Tätigkeiten oder Methoden (wie Atem- und Meditationstechniken oder Werkzeuggebrauch). »Technik« und »Technologie« werden aus diesem Grund oft synonym verwendet. Die Arbeit konzentriert sich vorrangig auf neuen Technologien, v. a. auf Biotechnologien, weist aber auch auf ältere technische Hilfsmittel (z. B. Brille) hin. Ebenfalls kann sich »Maschine« auf jegliche technische Vorrichtungen und mechanische Geräte beziehen, nimmt aber besonders moderne Entwicklungen in den Blick (z. B. Roboter). Die behandelten Technologien und Maschinenvorstellungen orientieren sich primär an den technologischen Visionen des TH.

Relevanz

Die philosophische Auseinandersetzung mit der Anthropologie des TH erweist sich in mehrfacher Hinsicht als hochrelevant. Die neuen technologischen Entwicklungen lassen viele Zukunftsfragen bezüglich der Fähigkeiten der Maschinen, ihrer Rolle in der Gesellschaft oder der Beschaffenheit des Menschseins aufkommen. Außerdem wecken sie in der Gesellschaft ein Orientierungsbedürfnis: Wie soll Menschsein zukünftig beschaffen sein? Sollte es Grenzen für technologische Körpereingriffe geben? In welchem Verhältnis können Maschinen und Menschen zueinander stehen? Medien- und öffentlichkeitswirksam bietet der TH Antworten auf diese Fragen und prägt die Debatten wesentlich mit. Hinzu kommt seine Beteiligung z. B. in amerikanischen Forschungsinstituten und in der Technolo-

gieentwicklung. Außerdem findet sich transhumanistisches Gedankengut auch außerhalb des TH wieder (z. B. bei Robotiker*innen, Informationstechniker*innen, Unternehmer*innen). Seine Vorstellungen vom Menschen entwickelt der TH schon im Heute. Dabei stellt der TH schnell Bezüge seiner Visionen zu aktuellen Herausforderungen wie der COVID-19-Pandemie¹⁴ oder dem Klimawandel¹⁵ her und verspricht, die Lösung zahlreicher gesellschaftlicher Probleme zu bieten.

Kann der TH Orientierung bieten? Bietet er Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung der Anthropologie? Der TH provoziert mit seinen Visionen, fasziniert oder schürt Angst. Eine nüchterne Betrachtung des TH, die seine Aussagen ernst nimmt und analysiert, kann herausfinden, ob dieser zu einem veränderungs- und zukunftsffenen, dynamischen Entwurf des Menschen, der durch neue Technologien vielleicht grundlegend verändert sein wird, beitragen kann. Auch im nicht-transhumanistischen Enhancement und in der Technologieentwicklung zeichnet sich ab, dass starke technologische Eingriffe in den Menschen möglich werden. Vielversprechend ist ebenfalls die transhumanistische Fokussierung des Körpers. Kann der TH eine Aufwertung des Körpers fördern? Noch stärker als der Posthumanismus stellt der TH den Menschen in den Mittelpunkt der Transformation (statt der starken Konzentration auf die Maschine) und wirkt in seinen Zukunftsvorstellungen moderater. Er bezieht sich auf die nähere Zukunft und könnte deswegen schon für baldige biotechnologische Veränderungen fruchtbar sein. Zeigt er wertvolle Anknüpfungspunkte für das Enhancement? Das Menschenverständnis ist eng damit verknüpft, wie Menschen mit sich selbst und anderen umgehen, wie sie handeln, ihr Leben und Gesellschaft gestalten.

Forschungsstand

In Tages- und Wochenzeitungen, Belletristik und Filmen werden der TH und transhumanistische Motive breit rezipiert.¹⁶ Sie stoßen auf viel Aufmerksamkeit. Im Unterschied zur hohen Relevanz des TH tun sich jedoch in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung große Forschungslücken auf. Im Handbuch zur »Technikan-

14 Vgl. die transhumanistischen Veranstaltungen zur COVID-19-Pandemie, wie z. B. die Veranstaltung »Post-pandemic: A future free of disease and destruction« von Humanity+ (07.–09.07.21).

15 Vgl. BOSTROM, Nick: Die verwundbare Welt. Eine Hypothese. (Orig.: The Vulnerable World Hypothesis. Working Paper, Future of Humanity Institute, Oxford 2018). Berlin 2020.

16 Vgl. die verstärkte Thematisierung des TH seit Mitte der 2010er Jahre in »Süddeutsche Zeitung«, »Die Zeit«, »Frankfurter Allgemeine Zeitung« oder »Aeon«. Bostroms und Kurzweils Literatur prägen als Bestseller die Literatur zur Technik im Buchhandel. Vgl. auch die transhumanistische Motivik in Hararis Bestsellern (Kap. 7).

thropologie«¹⁷ von Heßler und Liggieri (2020) ist der TH immerhin schon der Sektion »Zentrale Konzepte einer Technikanthropologie« zugeordnet.

Die emotionalisierende und polemische Polarisierung in der Beschäftigung mit dem TH wurde eingangs bereits kritisiert.¹⁸ Außerdem besteht ein grundlegendes Problem in der Auseinandersetzung mit dem TH in der mangelnden Systematisierung dessen, was unter TH verstanden wird. Dies ist u. a. auch dem jungen Alter und der Heterogenität der Bewegung geschuldet. Eine weitere Herausforderung stellt die transhumanistische Textgrundlage dar. Viele Texte des TH sind Internetdokumente, deren Zugang nicht immer gegeben ist bzw. eingestellt wird und die immer wieder umbearbeitet werden. Die Positionen der Transhumanist*innen verändern sich über die Jahre.¹⁹ In der Forschungsliteratur werden jeweils ganz unterschiedliche Verständnisse des TH vorausgesetzt und kaum oder verschiedene Abgrenzungen zum Posthumanismus gemacht. Viele explizieren dieses Verständnis nicht einmal. Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit eine Systematisierung und Einordnung des TH in Teil I vorgenommen. Einen wichtige erste (und bisher einzige) Systematisierung des TH hat Loh in ihrer Einführung »Trans- und Posthumanismus«²⁰ (2018) unternommen, von der diese Arbeit und weitere Forschung zum TH profitieren kann.

Sowohl eine philosophische Auseinandersetzung mit dem TH als auch mit seiner Anthropologie sind bislang ausgeblieben. Es gibt jedoch Monografien anderer Disziplinen, auf die in der Erforschung des TH zurückgegriffen werden kann. So hat Krüger 2004 in »Virtualität und Unsterblichkeit«²¹ eine ideengeschichtliche Untersuchung des Posthumanismus vorgelegt, die auch für den TH fruchtbar

17 HEßLER, Martina/LIGGIERI, Kevin (Hg.): Technikanthropologie. Handbuch für Wissenschaft und Studium. 2020.

18 Dies wird z. B. bei Strasser deutlich, der sogar auf Literaturangaben verzichtet: STRASSER, Peter: Transhumanismus. In: SCHAUPP, Walter/PLATZER, Johann (Hg.): Der verbesserte Mensch. Biotechnische Möglichkeiten zwischen Freiheit und Verantwortung (Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft 11). 2020, 15–27; PUZIO, Anna: Walter Schupp, Johann Platzer (Hrsg) (2020) Der verbesserte Mensch. Biotechnische Möglichkeiten zwischen Freiheit und Verantwortung (Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft 11). In: Ethik Med (2021). DOI: 10.1007/s00481-021-00624-3.

19 Dass die transhumanistischen Positionen einem ständigen Wandel unterliegen, sagen auch die Transhumanist*innen selbst aus: Vgl. HUMANITY+: Transhumanist FAQ Version 3. (Version vom 28.02.2016). Online unter: <https://humanityplus.org/philosophy/transhumanist-faq/> (Stand: 14.08.2019), Dok. o. S, Kap. 7.2.

20 LOH, Janina: Trans- und Posthumanismus zur Einführung (Zur Einführung). Hamburg 2018.

21 KRÜGER, Oliver: Virtualität und Unsterblichkeit. Gott, Evolution und die Singularität im Post- und Transhumanismus. Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2004 (Rombach Wissenschaften, Litterae 123). Freiburg i. Br./Berlin/Wien ²2019 (2004).

gemacht werden kann. Eine weitere wichtige Publikation stellt »Cyborg Selves«²² (2012) von Thweatt-Bates dar, die sich mit dem TH (sowie dem technologischen Posthumanismus und Kritischen Posthumanismus) aus der Warte der Theologie beschäftigt. Noch stärker an der theologischen Anthropologie (und Fundamentaltheologie) ausgerichtet argumentiert Helmus in »Transhumanismus – der neue (Unter-)Gang des Menschen?«²³ (2020).

Außerdem gibt es einige Sammelbände, die meist interdisziplinär ausgerichtet sind und vereinzelt philosophische Perspektiven bieten. Exemplarisch können hier der Sammelband »Transhumanismus«²⁴ (2020) von Herzberg und Watzka (Hg.), der sich metaphysischen und ethischen Fragen zum TH widmet, oder Göckes und Meier-Hamidis (Hg.) »Designobjekt Mensch«²⁵ (2018) genannt werden. Sie ermöglichen einen Überblick über philosophisch relevante Fragestellungen. Der TH wird auch als Teil anderer Untersuchungen behandelt, in denen er nicht Ausgangspunkt und Untersuchungsgrundlage ist, z. B. in den phänomenologischen und neurowissenschaftlichen Überlegungen von Fuchs in »Verteidigung des Menschen«²⁶ (2020) oder im Kontext von »Plessner's philosophical anthropology«²⁷ (hg. von Jos de Mul, 2014). Kluge, Lohmann und Steffens (Hg.) behandeln den TH in »Menschenverbesserung, Transhumanismus«²⁸ (2014) aus pädagogischer Perspektive. Es wird deutlich, dass die philosophische Auseinandersetzung mit dem TH und dessen Anthropologie ein wichtiges Desiderat darstellt. Der TH und sein Menschenverständnis bedürfen einer tiefgehenden Prüfung. Eine solche Auseinandersetzung verspricht nicht nur fruchtbar für die Philosophie zu sein, sondern kann auch eine Untersuchungsgrundlage für die transhumanistische Beschäftigung anderer Disziplinen bieten.

-
- 22 THWEATT-BATES, Jeanine: *Cyborg Selves. A Theological Anthropology of the Posthuman* (Ashgate Science and Religion Series). London 2016 (2012).
 - 23 HELMUS, Caroline: *Transhumanismus – der neue (Unter-)Gang des Menschen? Das Menschenbild des Transhumanismus und seine Herausforderung für die Theologische Anthropologie* (ratio fidei 72). Regensburg 2020.
 - 24 HERZBERG, Stephan/WATZKA, Heinrich (Hg.): *Transhumanismus. Über die Grenzen technischer Selbstverbesserung* (Humanprojekt 17). Berlin 2020.
 - 25 GÖCKE, Benedikt P./MEIER-HAMIDI, Frank (Hg.): *Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand*. Freiburg i. Br. 2018.
 - 26 FUCHS, Thomas: *Verteidigung des Menschen. Grundfragen einer verkörperten Anthropologie*. Berlin 2020.
 - 27 MUL, Jos de (Hg.): *Plessner's Philosophical Anthropology. Perspectives and prospects*. Amsterdam 2014.
 - 28 KLUGE, Sven/LOHMANN, Ingrid/STEFFENS, Gerd (Hg.): *Menschenverbesserung – Transhumanismus* (Jahrbuch für Pädagogik 2014). Frankfurt a. M. 2014.

Teil I: Transhumanismus

Die Arbeit beginnt im ersten Teil (Kap. 2) mit einer Darstellung der transhumanistischen Bewegung – ihrer Entstehung und Organisation, ihren Begriffen, Themen und ihrer Agenda sowie ihren Quellen und ihrem ideengeschichtlichen Hintergrund. Aufgrund der Heterogenität der Bewegung, ihres jungen Alters sowie des noch unausgereiften Forschungsstandes kommt es derzeit zu einer Vielzahl divergierender Definitionen und Vorstellungen vom TH. Eine Untersuchung des TH muss deswegen klarstellen und sich dazu positionieren, was unter dem TH konkret verstanden wird. Dazu gehört beispielsweise auch die Abgrenzung vom Posthumanismus. Hinzu kommt, dass der TH keine eigenständige, explizite und systematisch ausgearbeitete Anthropologie vertritt, sodass dieser Schritt methodisch wichtig ist, um darauf die anthropologische Untersuchung aufbauen zu können.

Aus der Darstellung des TH wird außerdem die anthropologische Relevanz der transhumanistischen Visionen ersichtlich. Der TH zielt auf eine Transformation des Menschen und macht hinsichtlich der Durchführung und Ziele seiner Visionen anthropologische Annahmen. Seine Ideen setzen ein bestimmtes Menschen- und Körperverständnis voraus. Gerade das Vorhaben einer *Transformation* des Menschen wirft auf die grundlegende Frage zurück, wie der TH den Menschen überhaupt bestimmt.

Teil II: Das Menschenverständnis des Transhumanismus – Darstellung und Kritik

Welches Menschen- und Körperverständnis vertritt der TH? Dieser Frage geht die anthropologische Untersuchung in Teil II nach. Kap. 3 führt zunächst in die transhumanistische Anthropologie ein und stellt eine Verbindung zu Teil I her. Anschließend wird das methodische Vorgehen der Untersuchung ausführlich aufgezeigt. Ziel der Untersuchung ist es, das transhumanistische Menschen- und Körperverständnis kritisch zu prüfen und zu ermitteln, ob sich dieses für eine Weiterentwicklung der Anthropologie vor dem Hintergrund moderner Technologien eignet. Eine Besonderheit der Untersuchung ist, dass sie auf keine externen Maßstäbe und Kriterien zurückgreift, sondern den TH aus seinen eigenen Argumentationsstrukturen heraus analysiert. Die Arbeit unterscheidet sich von der bisherigen Forschung zum TH darin, dass sie mit den konkreten Aussagen der Transhumanist*innen arbeitet, statt auf einzelnen populären Visionen aufzubauen.

Die Untersuchung beginnt in Kap. 4 und beleuchtet die transhumanistischen Vorstellungen zur Durchführung und Umsetzung der Visionen. Dazu werden fünf im TH dominante Diskurse in den Blick genommen, die Bestimmungen des Menschen und Argumentationsstränge zugleich sind: Die »Natur des Menschen«, der Maschinendiskurs (die Bestimmung des Menschen als Maschine), der genetische (im Sinne des genetisch codierten Menschen) und der neurowissenschaftliche Diskurs sowie die Verhältnisbestimmung von Körper und Geist und deren metaphysische Deutungen. In Kap. 4.6 werden die Untersuchungsergebnisse der fünf ei-

genständigen Diskurse zusammengeführt und das transhumanistische Menschen- und Körperverständnis auf den Prüfstand gestellt.

Auf Grundlage der Prüfungsergebnisse kann in den nachfolgenden Kapiteln eine stärker evaluierende Perspektive eingenommen werden. Nach Erörterung der Durchführung der Visionen in Kap. 4, befasst sich Kap. 5 mit den transhumanistischen Zielvorstellungen in der Spannung von Perfektionierung, Kontrolle und Macht. Kap. 6 führt die transhumanistischen Bestimmungen des Menschen der vorigen Kapitel kritisch zusammen, vertieft sie und verortet das transhumanistische Menschenverständnis in der Trias von Körper, »mind« und Information. Zuletzt wird in Kap. 7 die Frage diskutiert, inwiefern dem TH ideologische Züge inhärent sind.

Teil III: Anthropologie 2.0

Im dritten Teil der Arbeit soll auf Basis der Ergebnisse aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Anthropologie sich vor dem Hintergrund neuer Technologien ergeben. Welche Bedeutung haben die Untersuchungsergebnisse zum TH für das Gesamtprojekt der Anthropologie und für zukünftige Entwürfe des Menschseins? Bietet der TH Anknüpfungspunkte für eine Weiterentwicklung der Anthropologie? Kann angesichts der technologischen Entwicklungen weiterhin am Projekt der Anthropologie festgehalten werden?

Hierzu wird die transhumanistische Anthropologie als Diskussionsgrundlage verlassen. Dabei handelt es sich um keine methodische Vorentscheidung, sondern dieser Schritt ergibt sich aus den Untersuchungsergebnissen (Teil II) selbst. Dennoch wird an der großen Bedeutung der Anthropologie im Kontext moderner Technologien festgehalten und Perspektiven für ihre Veränderung werden aufgezeigt. Dazu wird der Blick auf die Schnittstellen von Mensch, Körper und Technik in der heutigen technologisierten Gesellschaft²⁹ gerichtet. Wie verändert sich das Menschen- und Körperverständnis durch den technologischen Fortschritt?

Kap. 8 beleuchtet das Verhältnis von Körper und Technik in der postmodernen, technologisierten Gesellschaft. Hier finden sich (wenn auch in anderer Form) viele Themen des TH wieder. Erforscht werden die Ambivalenz des Körperverständnisses – d. h. das Verschwinden des Körpers und seiner Wiederkehr in technologischen Prozessen –, technologische Körperoptimierung und die Veränderung des Körperverständnisses durch Technik. Auch die Ausweitung des Körperverständnisses

29 Die Untersuchung bezieht sich auf die digitalisierte und technisierte postmoderne Gesellschaft, um problematische Begriffe wie denjenigen einer »westlichen Gesellschaft« zu vermeiden. Selbstverständlich spielen aber auch technologisch weniger fortgeschrittene Gesellschaften in technikanthropologischen und -ethischen Untersuchungen eine wichtige Rolle und dürfen nicht vernachlässigt werden (z. B. im Blick auf »Algorithmic Bias«).

ses durch Technik wird diskutiert. Kann Technik als Teil des menschlichen Körpers verstanden werden?

Der technologische Fortschritt stellt anthropologische Konzepte vor neue Herausforderungen. Deswegen fragt Kap. 9 nach einer Reformulierung der Anthropologie. Dazu wird der Ansatz des Kritischen Posthumanismus vorgestellt und am Beispiel von Donna Haraway ausgeführt. Der Zugang zum Kritischen Posthumanismus wird kulturwissenschaftlich über die Figurationen des Posthumanen (z. B. (Technik-)Monster, Superroboter, Hybride) in der Science-Fiction eröffnet. Zum Schluss werden in Anlehnung an den Kritischen Posthumanismus (v. a. Donna Haraway) Ansatzpunkte für ein neues Menschen- und Körperverständnis (im Kontext der neuen Technologien) aufgezeigt. Dabei wird wie in der gesamten Arbeit bewusst keine festgelegte, systematische Theorie der Anthropologie entwickelt, vielmehr sollen wegweisende Perspektiven erhellt werden.

